

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 59 (1933)  
**Heft:** 36

**Artikel:** Aeneas und Andreas  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-466735>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Geduldeter Pressemann in Deutschland

EB.

E. Bachmann

## Aeneas und Andreas

Uebrigens ein Tatsachenbericht

Sitzen da zwei deutsche Flüchtlinge in der Bahn und unterhalten sich und mich auf das angelegentlichste über die neuen Gesetze im dritten Reich. Sonderbarerweise wird nie ein Name eines der Führer genannt. Immer nennen sie nur «Aeneas» und «Andreas». Da mir diese Herren Aeneas und Andreas vollständig unbekannt waren, erkühnte ich mich zu einer Frage nach denselben; worauf mir folgende Belehrung zuteil wurde:

«Ja wissen S' mein Herr, das sind keine Namen, das ist bloss 'ne Abkürzung.» «Abkürzung, wozu denn?» fragte ich. Sagt drauf der andere: «Na, wissens, das is sich schon so: der Goering is nämlich das «eene Aas» und der Göbbels, der is das «andere Aas!»

Da wusste ich genug.

Franzl

Wenn **Luzern**  
dann **du Pont-Bar**  
Stimmungs-Ensemble

## Beschwerde ohne Politik

Trotz des deutschen Nebenspaltverbotens erhielten wir, kurz nach dem Erscheinen unserer Nummer vom 11. August, folgende Reklamation:

Lieber Spalter!

Du hast, scheinbar in einem Aafall von Kleptomanie, odder zu deutsch Stehlsucht in unserer Frankfurter Nationalliteratur geräubert. Du maanst wohl, weil Du jetzt in Deutschland verboten bist, merkt das kaaner. Krieg's Gewitter, find ich in Deiner letzten Nummer zwaa Witz, der aane is vom alte Stoltze, mei Grossvatter selig hat ihn noch gekennt, und der andere hab ich selber gemacht und leb seit 45 Jahr davon, denn ich verkaaf Zündhölzer und Aasichtskarte mit meinem Portrait un der Unterschrift: Karlche, Holzhändler. Darüber lache die Leut, kaafe die Karte und sage ich sei ein Ideot. Dabei gehert doch mehr derzu aan Witz zu mache, als zwoa abzuschreiwe.

Zündholzkarlche.

Auf diese Zuschrift hin haben wir unseren Witzdetektiv nach Frankfurt a. M. beordert und dieser hat festgestellt, dass es tatsächlich zwei Lokaldichter mit Namen Stoltze gibt, die nach der übereinstimmenden Ansicht aller Frankfurter, weltberühmt sind. Der Witz, den wir in No. 32 unter dem Stichwort «klar» gebracht haben, lautet in der Frankfurter Fassung:

Herr Meyer steht mit seim Lehrbub vor seim Lade. Lehrbub: Herr Meyer, ich glaaber krieye e Gewitter. Herr Meyer: Was heisst mer krieye e Gewitter sein mit zwaa associert? Lehrbub: No Herr Meyer, so krieye Sie allaan des Gewitter.

und stammt tatsächlich von dem älteren Stoltze, wenn er ihn nicht etwa auch schon abgeschrieben hat. Für den Frankfurter Ursprung spricht die Tatsache, dass der Ausdruck krieje es Gewitter auf Frankfurterisch die Nebenbedeutung hat verr..., so dass also der Witz eine Pointe hatte, von der wir naiven Schweizer nichts wissen konnten. Wir sind also leider auf einen abgeschriebenen Witz-Witz hineingefallen. Auch der Prioritätsanspruch Zündholzkarlches auf den Witz «Holzhandel» in der gleichen Nummer scheint berechtigt zu sein. Karlche ist ein verkrüppelter Hausierer, aber ein Idiot, wie die Leute behaupten, ist er sicher nicht, sonst hätte er nicht von dem Ertrage seines Witzes jahrelang leben können. Das hat bislang noch keiner unserer Mitarbeiter zugebracht und so ernennen wir Zündholzkarlches Rekordwitz feierlich zum Witz des zwanzigsten Jahrhunderts!